

Ulrich Zimmermann / Unternehmer, BZS Heizung-Sanitär AG

Gleich lange Spiesse für KMU`s

Durch die rasanten Entwicklung vor allem im Bereich der Informatik haben die Banken einen enormen Vorteil und das Privileg Geld zu erzeugen. Diese Situation kommt einer enormen und einseitigen staatlichen Subvention gleich, etwas das die Marktteilnehmer in der Regel scheuen wie der Teufel das Weihwasser! Die übrigen Unternehmen müssen sich die Mittel für Investitionen im Gegensatz zu den Banken zuerst selber erarbeiten oder zinspflichtig ausleihen. Auch Privatpersonen können nur so viel Geld ausgeben, wie Ihnen effektiv zur Verfügung steht. Banken hingegen, können ganz legal, mit Geld welches sie selber generieren arbeiten. In der heutigen Zeit eine unvorstellbare Wettbewerbsverzerrung, die den meisten Marktteilnehmern gar nicht bewusst ist.

Banken machen rege davon Gebrauch, Geld zu verleihen, das sie gar nicht haben und mit selber erzeugtem Geld kaufen sie sogar Immobilien und Wertpapiere. Im Gegensatz dazu will in der Realwirtschaft kein Kunde eine Heizung oder ein Bad, welches aus Luft, Phantasie oder leerem Versprechen besteht. Ein Kredit oder Bankguthaben ist aber genau das, eine virtuelle Zahl in einem Computersystem auf einem Bankkonto mit dem Versprechen, dass damit Forderungen beglichen werden können. Natürlich ist ein Bankkredit in der Bilanz als sogenannte Bilanzverlängerung aktiviert und somit steht das Geldinstitut im Risiko.

Während andere Subventionen (z.B. Landwirtschaft), intensiv und transparent öffentlich diskutiert werden, fehlt bei der Geldschöpfung der Banken jegliche Offenheit. Dieses Privileg wird durch die Banken selbstverständlich und stillschweigend genutzt, dies ist nicht im Sinn unserer offenen und direkten Demokratie mit Mitspracherecht.

Die Banken sind ohne Zweifel ein wichtiger Teil der Realwirtschaft und allen anderen Unternehmen gleichgestellt, ohne dass dafür besondere Ausnahmen wie die Geldschöpfung nötig sind. Als KMU Vertreter sage ich deshalb klar und aus tiefer Überzeugung ja zur Vollgeld-Initiative!

Keine Kreditklemme dank Vollgeld

Die Befürchtung einer Kreditklemme liegt auf der Hand: Wenn Banken nicht mehr selber Geld erzeugen können und es bei der Kreditvergabe vorgängig besitzen müssen, könnte man denken, dass es zu einer Verknappung des Geldes kommt – mitsamt unerwünschten Zinsausschlägen. Allgemein ist bei der Kreditvergabe zu unterscheiden zwischen realwirtschafts-bezogenen Krediten und geldanlage-bezogenen Krediten. Die letzteren sind kritisch zu betrachten und sie haben auf die Gesamtwirtschaft eher negative Einflüsse, daher macht es Sinn darauf zu verzichten. Im weiteren ist festzuhalten, dass die Flexibilität der heutigen Giralgeldschöpfung uneralistischerweise idealisiert wird. Die heute periodisch immer wieder eintreffende Über- und Unterfunktion in Form von Geldblasen und Kreditklemmen wird ausgeblendet! Das dies in einem Vollgeld-System verstärkt würde, ist nicht zu begründen weil:

1. Die umlaufende Geldmenge wird durch eine Vollgeldreform nicht geändert: Schulden bleiben Schulden, Guthaben bleiben Guthaben!
2. Neues zusätzliches Geld (aufgrund von prognostiziertem Wirtschaftswachstum) wird von der

unabhängigen Nationalbank in der passenden Grössenordnung in Umlauf gebracht bzw. wenn nötig dem Bankensystem als Darlehen zur Verfügung gestellt.

3. In den Übergangsbestimmungen ist dies explizit erwähnt:

Art. 197 Ziff. 12 Abs.2 "Insbesondere in der Übergangsphase sorgt die Schweizerische Nationalbank dafür, dass weder Geldknappheit noch Geldschwemme entsteht. Während dieser Zeit kann sie den Finanzdienstleistern erleichterten Zugang zu Darlehen gewähren. Das heisst: Mögliche Kreditklemmen in der Realwirtschaft können jederzeit von der Nationalbank mit Darlehen an die Banken verhindert werden.

Stabile Wirtschaftsordnung

Konjunkturzyklen: Bei übermässiger Kreditvergabe explodiert heute die Geldmenge und es gibt Finanzblasen und Inflation. Heute fliesst leider der überwiegende Teil der Kreditgelder in spekulative Finanzmärkte, anstatt in die Realwirtschaft. (Zur Info: In der Schweiz wuchs die Geldmenge M1 von 1990 bis 2012 jährlich um 7.8%. Dieses zusätzliche Geld führte zu 1.4% realem Wirtschaftswachstum und 1.5% Inflation der Verbrauchsgüter und knapp 5% Inflation erfolgte bei den Vermögensgütern)

Finanzblasen entstehen durch dieses Aufblähen der Geldmenge durch die Bankkredite. In der Schweiz haben wir in den letzten Jahren ein sehr starkes Wachstum der Hypothekarkredite gesehen. Die Banken haben kein Interesse daran, ihre Geldproduktion der Realwirtschaft anzupassen, sondern sie produzieren zu viel Leergeld. Die Schweizer Nationalbank hat dagegen den verfassungsmässigen Auftrag im Gesamtinteresse des Landes die Geldmenge zu steuern, so dass weder Geldknappheit noch Geldschwemme entsteht. Heute ist klar ersichtlich, dass die Nationalbanken mit ihren Leitzinsen nahe bei Null mit dem Rücken zur Wand stehen und die Möglichkeit zur Steuerung der Geldmenge weitestgehend eingebüsst haben.

Banken können heute auf Grund Ihres Geschäftsmodells einfach Geld aus der Hosentasche zaubern, Eigenhandel oder Spekulationskredite verwenden und so ihre Profite optimieren resp. Maximieren, ohne dass echter Mehrwert entsteht! Im Vollgeldsystem benötigen Banken jedoch "richtige" Einlagen, also Spargelder, Investoren oder von der Nationalbank geliehens Vollgeld. So wie wir kleinen Unternehmer, müssen dann die Finanzinstitute auch für Ihre eingegangenen Risiken geradestehen, dies gilt insbesondere auch für die Grossen, welche bis heute mit der Too big to fail Problematik von einer faktischen Staatsgarantie profitieren konnten, welche Firma kann das sonst?

Sie sehen meine Damen und Herren, die offene und ohne Scheuklappen geführte Diskussion ist dringend notwendig. Als Eidgenosse und Demokrat sage ich deshalb aus tiefer innerer Überzeugung ja zur Vollgeld-Initiative, ich danke Ihnen.